

17.02.2024 - 10:49 Uhr

PRESSEMITTEILUNG: UN-Gremium warnt vor ökologischen Risiken des Tiefseebergbaus

Nach sehr kontroversen Diskussionen einigten sich die Vertragsstaaten der Bonner Konvention bei ihrem Treffen in Samarkand (Usbekistan) vom 12. bis 17. Februar darauf, keinen Tiefseebergbau zu betreiben, solange keine ausreichenden und soliden wissenschaftlichen Informationen vorliegen, um sicherzustellen, dass dies keine negativen Auswirkungen auf wandernde Arten und ihre Lebensräume hat.

PRESSEMITTEILUNG - 17.02.2024

UN-Gremium warnt vor ökologischen Risiken des Tiefseebergbaus

- Die Vertragsstaaten der Bonner Konvention trafen sich vom 12. bis 17. Februar in Samarkand (Usbekistan), um über zentrale Fragen der globalen Biodiversitätskrise zu diskutieren.
- Nach sehr kontroversen Diskussionen einigten sich die Vertragsparteien darauf, keinen Tiefseebergbau zu betreiben, solange keine ausreichenden und soliden wissenschaftlichen Informationen vorliegen, um sicherzustellen, dass dies keine negativen Auswirkungen auf wandernde Arten und ihre Lebensräume hat.
- OceanCare, eine offiziell anerkannte Partnerorganisation der Bonner Konvention und Mitglied der Deep Sea Conservation Coalition, begrüßt die klare Botschaft der Bonner Konvention, dass die Zulassung von Tiefseebergbau schwerwiegende Auswirkungen auf marine Arten und Ökosysteme haben könnte.

Die 133 Mitgliedsstaaten des Übereinkommens zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (Bonner Konvention) trafen sich vom 12. bis 17. Februar in Samarkand, Usbekistan, um sich mit zentralen Fragen der globalen Biodiversitätskrise zu befassen. Das am intensivsten und kontroversesten diskutierte Thema war ein Resolutionsentwurf, der Bedenken über die möglichen Auswirkungen des Tiefseebergbaus auf wandernde Arten zum Ausdruck bringt. Fast die ganze Woche wurde intensiv über dieses eine Thema verhandelt. Das Ergebnis ist ein Resolutionstext, der am letzten Tag der Konferenz von den Vertragsparteien verabschiedet wird.

Die Resolution fordert die Regierungen auf, sich nicht an der Ausbeutung von Bodenschätzen in der Tiefsee zu beteiligen oder diese zu unterstützen, solange keine ausreichenden und soliden wissenschaftlichen Informationen vorliegen, um sicherzustellen, dass die Ausbeutung von Bodenschätzen in der Tiefsee keine negativen Auswirkungen auf wandernde Arten, ihre Beutetiere und ihre Ökosysteme hat.

Nicolas Entrup, Leiter der internationalen Zusammenarbeit bei OceanCare, sagt dazu: "Diese Entscheidung ist eine klare Botschaft an alle Regierungen der Welt, die Büchse der Pandora des Tiefseebergbaus nicht zu öffnen, solange nicht genügend wissenschaftliche Beweise vorliegen, um negative Auswirkungen auf marine Arten und ihre Lebensräume auszuschließen. Mit dieser Entscheidung wird die Bonner Konvention ihrem Auftrag gerecht, sich an der kritischen Debatte über eines der größten Rohstoffabbauprojekte in der Geschichte der Meere zu beteiligen, sollte es jemals in Angriff genommen werden".

"Angesichts des katastrophalen Zustands vieler mariner Arten wäre es unklug, zerstörerische industrielle Aktivitäten in einem der empfindlichsten und am wenigsten verstandenen Ökosysteme der Erde einfach zuzulassen. Zusätzlich zu den wichtigen Erhaltungsbemühungen der Bonner Konvention, die sich mit der Situation bedrohter Arten befasst, ist eine systematische Konzentration auf die vom Menschen verursachten Risiken für natürliche Lebensräume notwendig, um den beschleunigten Verlust der biologischen Vielfalt zu verhindern. Wir sind insbesondere den Regierungen der Vertragsstaaten dankbar, die sich für eine klare Botschaft zu den Risiken des Tiefseebergbaus eingesetzt haben, darunter Belgien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, die Niederlande und die Seychellen", so Entrup weiter.

Der am Montag von der Bonner Konvention veröffentlichte Bericht "[State of the World's Migratory Species](#)" enthält zahlreiche Belege dafür, dass sich der Erhaltungszustand vieler Arten, die nach der Konvention als bedroht gelten oder für die internationale Schutzmaßnahmen erforderlich sind, weiter verschlechtert. Die Wissenschaftler warnen davor, dass die möglichen Auswirkungen des Tiefseebergbaus auf die Meere kumulativ zu den bereits bestehenden Stressfaktoren wie Klimawandel, Umweltverschmutzung und Überfischung hinzukommen. Sie würden höchstwahrscheinlich direkte und irreversible ökologische Auswirkungen haben, mit dem Risiko der Schädigung und des Verlusts von Lebensräumen und Arten.

Unter Tiefseebergbau versteht man den Abbau von Bodenschätzen in der Tiefsee. Der Tiefseebergbau ist eine relativ neue Aktivität und eine aufkommende Bedrohung. Über seine Auswirkungen ist noch wenig bekannt, aber das, was wir wissen, gibt Anlass zur Sorge.

Die Erforschung der Tiefseelebensräume ist eine Herausforderung, und die wissenschaftliche Erforschung der Tiefseearten und -ökosysteme steckt noch in den Kinderschuhen, um aufzuzeigen, was der Planet zu verlieren droht, wenn diese zerstörerische Tätigkeit fortgesetzt wird. Die empfindlichen Ökosysteme der Tiefsee sind bereits durch eine Reihe von Faktoren bedroht, darunter Klimawandel und Umweltverschmutzung, einschließlich Unterwasserlärm. Der Tiefseebergbau könnte Lebensräume zerstören,

Arten ausrotten und möglicherweise weitreichende und dauerhafte Schäden an Ökosystemen und der biologischen Vielfalt verursachen. Er kann negative Auswirkungen auf wandernde Arten, einschließlich Wale, sowie deren Lebensräume und Beutetiere haben.

OceanCare ist eine [offiziell anerkannte Partnerorganisation der Bonner Konvention](#) und Mitglied der [Deep Sea Conservation Coalition](#), einer Koalition von über hundert zivilgesellschaftlichen Organisationen. OceanCare nahm an den Verhandlungen der Aquatic Working Group der Bonner Konvention über die Resolution zum Tiefseebergbau teil.

Pressekontakt

- **Dániel Fehér**, Pressesprecher OceanCare: +49 176 81434026; dfeher@oceancare.org

Hintergrund

- [Website der Bonner Konvention](#)
- Pressemitteilung OceanCare (12.02.2024): [Weckruf der UN: Erhaltungszustand vieler wandernder Tierarten verschlechtert sich, so ein heute veröffentlichter Bericht](#)
- Pressemitteilung OceanCare (07.02.2024): [Hochrangiges UN-Treffen in Usbekistan soll Lösungen für bedrohte wandernde Tierarten und zum Schutz der weltweiten Artenvielfalt finden](#)

Über OceanCare

OceanCare setzt sich seit 1989 weltweit für die Meerestiere und Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie intensivem Einsatz in internationalen Gremien unternimmt die Organisation konkrete Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Weltmeeren. OceanCare ist vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen als Sonderberaterin für den Meeresschutz anerkannt und ist offizielle Partnerorganisation in zahlreichen UN-Abkommen und internationalen Konventionen. OceanCare engagiert sich zudem in internationalen zivilgesellschaftlichen Bündnissen wie der High Seas Alliance, Seas at Risk, oder der #BreakFreeFromPlastic-Koalition. www.oceancare.org

--

OceanCare

Dániel Fehér, Pressesprecher
Gerbestrasse 6, PF 372
CH-8820 Wädenswil
+49 176 62001877
dfeher@oceancare.org
www.oceancare.org

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100000082/100916145> abgerufen werden.